

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 45

Artikel: Kleine Alltagsgeschichten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-490130>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



E. Leutenegger

„Sie wußten doch, daß die Möbel solange im Besitz des Lieferanten sind, solange sie nicht ganz bezahlt sind!“

Kleine Alltagsgeschichten

Eine Tessiner Familie hatte drei Katzen, die ziemlich wild aufwuchsen. Die Leute zogen um. Als das letzte Fuder wegging, kamen die drei Katzen wie auf Verabredung zum Vorschein und liefen schön nebeneinander mit hochgestelltem Schwanz hinter dem Fuder her, in die neue Heimat. (Wirklich passiert!)

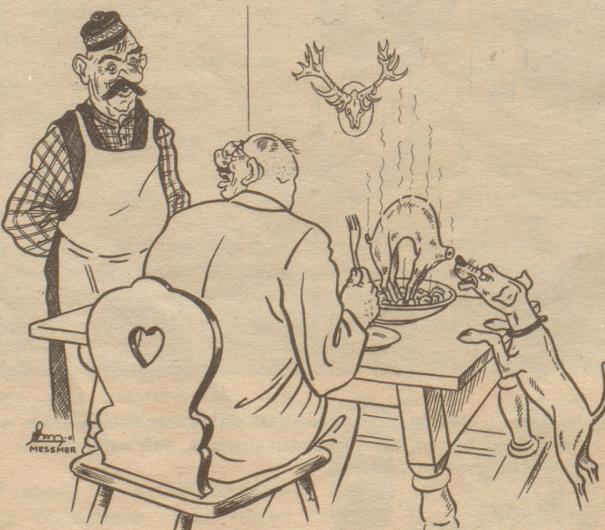
Aldo kommt aus der Oberschule ins Gymnasium. Er ist sehr fleißig und schreibt zu Hause mehrere Seiten Geographie. — «Was hat der Lehrer ge-

sagt?» fragt der Vater. — «Er hed nügsait, aber er hed si Sach dänkt!», antwortet der Knabe.

August sagt zur Lehrerin: «Sie, Fräulein, verzellel Si jetzt die Gschicht wiiter, mi Muetter möcht si gern fertig ghöre.» AB

«Verschnäpft»

Hansli geit i d Metzg u seit: «l söfft Gröibi ha für e Hund; aber de nid wider so schmutzigi, daß der Vater sech drab mueß erbräche.» LH



„Mich tunkt min Hasepfeffer guet, Hueber.“
„Mi au!“

Die nächste Nummer erscheint als

Giovannetti Sondernummer MODE

Fragt oder frägt, das ist die Frage!

Ich wollte erst poltern und wettern,
Man sage «er fragt», ohne ä.
Im Duden begann ich zu blättern,
Und dort stand (ihm tut es nicht weh),
Es dürfe das Zeitwörtschen «fragen»
In zweiter und dritter Person,
Die näselnden Umlaute fragen,
Natürlich, das dürfe es schon.

Und wenn sich auch keiner verschuldet,
Der frägt mit naivem Gesicht,
Und wenn es der Duden auch duldet —
Das Sprachgefühl duldet es nicht!

Robert Däster

Eine stachlige Geschichte

Es geschah in Seldwyla. Zu nächtlicher Stunde lief einem vom Stammstisch heimkehrenden Mann ein Igel über den Weg. Er hob ihn auf und brachte ihn seiner Frau zum Spaß nach Hause. Die Frau hatte auch ihren Spaß daran; weniger aber an den zahllosen Flöhen, die sich zwischen den Stacheln tummelten. Sie stand daher auf, trug den Igel vor die Wohnungstüre, machte ihm ein Bettchen zurecht mit einer Schale Milch drin und legte sich wieder schlafen. — Zwei Stunden nach Mitternacht hörte die ehrbare Jungfer X. im Erdgeschoss des gleichen Hauses ein verdächtiges Geräusch an ihrer Wohnungstüre. Sie erhob sich von ihrem Lager, lauschte hinaus, und richtig: da war es wieder! Jemand machte sich an ihrer Türe zu schaffen. Ein Einbrecher! Die Knie wankten ihr, sie schleppete sich zum Telefon und flehte die Polizei herbei. Diese kam auch prompt, in Einzahl, schlich die Haustüre an und horchte. Leise, ganz leise wurde an der inneren Türe manipuliert. Kein Zweifel, da war einer an der Arbeit. Rasch zurück zum Posten, um Verstärkung zu holen, und schon kurz darauf brach die Polizei die Türe auf! Licht flammte auf, — aber der Einbrecher war verschwunden. Nun hub eine wilde Jagd an, treppauf, treppab, vom Keller in den Estrich, umsonst — vom Dieb keine Spur! Atemlos trafen sich die Hüter des Gesetzes wieder vor der Türe der ehrbaren Jungfer, und da fiel ihr Blick auf ein kugeliges, stachliges Etwas, das in einer Ecke höckelte und sich fürchtete ... der Igel! Nachdem es im Hause stille geworden war, hatte er seine Mahlzeit verzehrt und war auf Abenteuer ausgegegangen. Dabei war er an die Türe der Jungfer X. geraten.

LP